

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

231 (6.10.1931) Sozialistisches Jungvolk



# Sozialistisches Jungvolk



## Krieg oder Frieden?

Wir beklagen noch Millionen Toter und Kriegsverwundete des Weltkrieges. Unter den Folgen des großen Blutbades leiden alle Staaten und Völker. Trotzdem: überall werden neue Kriegsvorbereitungen getroffen; besonders werden Kinder und Jugendliche mit dem Kriegesgeist verseucht. Wachen wir um uns.

In Polen sind Wehrmacht, Juwendausbildung und Schulerziehung eng verbunden. Jedes Infanterie-Regiment kommandiert für einen bestimmten Bezirk Offiziere und Unteroffiziere zur Betreuung der Jungen ab. Für Feldübungen werden Gewehre, Fahrzeuge und sonstiges Gerät bereitgestellt.

In Frankreich besteht ein militärischer Vorbereitungsdiens für Jugendliche. Trotz der bedeutenden positiven Arbeit der französischen Junglehrerschaft, die sich u. a. für die Vorbereitung des Chauvinismus in den Schulbüchern einsetzt, bestehen zahlreiche vom Kriegsministerium beauftragte oder anerkannte Schulen und Vereine, denen die militärische Vorbereitung der schulentlassenen Jungen vom sechsten Jahre ab bis zum Eintritt ins Heer übertragen ist. In der Frankfurter Zeitung schäbt Oberstleutnant a. D. Boelle die Zahl dieser Anstalten auf 8000, die der Vereine auf 9000. Nach dem Lehrziel will man nicht nur Soldaten, sondern auch Männer erziehen. Die neun- bis fünfzehnjährigen Schüler erleben häufig ihre Ferien in den „colonie de vacances“ (Ferienkolonien), die ganz militärisch aufgezogen sind. Militärisch sind die Rangstufen der Führer, militärisch sind die Kommandos, „Troisème complete!“ („Dritte Sektion vollständigt!“) rufen die Sergeanten, wenn ihre Gruppe zur Stelle ist. Diese Juwendausbildung ist ohne Zwang; aber Vergünstigungen für den Militärdienst und bei der Anstellung im öffentlichen Dienst sind ihre Druckmittel.

Die Juwendziehung in Italien findet in den militärischen Ausbildungsstätten ihren stärksten Ausdruck. Vor allem wird mit Sombolen gearbeitet. Beispielsweise übergeben die wegen ihres Alters aus der Militärschule entlassenen Jugendlichen ihre Gewehre feierlich an die in den faschistischen Organisationen vorgebildeten Jugendlichen. Diese achtschneidigen Faschisten erhalten zugleich die Mitgliedskarte der Partei und werden „vollberechtigte Bürger“. Sie befinden sich vorher in der „Avanguardia“ (Vorhut), die vierzehn bis achtzehn Jahre alten Jugendlichen vereinigt, während die Knaben von acht bis 14 Jahren in der „Balilla“ zusammengeschlossen sind. Als Vorbild in der militärischen Juwendausbildung wird die Tat des Knaben Balilla hingestellt, der um 1746 in Genua das Seiden zum Aufstand gegen die Oesterreicher gab, indem er eine Gruppe des fremden Militärs mit Steinen besatt.

Sowjetrußland bereitet die militärische Vorbereitung der Juwend mit Hochdruck. Überall ist der Gedanke maßgebend, für einen Zukunftskrieg gewappnet zu sein und die militärisch ausgebildeten Jungmannschaften in den Kampf zu werfen.

Wir müssen feststellen: Welche Kreise der Juwend erhalten eine kriegerische Erziehung, die eigensichtlich zum gefährlichsten Schriftmacher künftiger Kriege wird. Kein Wunder, daß auch in Deutschland, wo die militärische Juwendausbildung durch den Friedensvertrag verboten ist, die Nationalisten nach störrischen Erziehungsmethoden streben, die sich sehr leicht zum Ausgangspunkt militärischer Beeinflussung umwandeln lassen. Die Arbeitsdienstpflicht würde ihnen diese Chance bieten.

Die sozialistischen Juwendorganisationen haben die Gefahren derartiger Maßnahmen in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung erkannt. Eine unangeheure Agitations- und Aufklärungsarbeit im internationalen Maßstabe unter der Juwend aller Länder ist die Aufgabe der Stunde. In allen kapitalistischen Ländern der Welt wird die Juwend aufgerufen zum Kampf gegen die Kriegsgewalt, gegen den militaristischen Mißbrauch der Juwend. Vor aller Juwend steht die Frage: „Krieg oder Frieden?“ Die Juwend muß sich um ihrer selbst und um der Zukunft der Menschheit entscheiden für den Frieden und für den Sozialismus. Gerd Bohrer.

## Es geht vorwärts

SWD. Die Sozialistische Arbeiterjuwend, die erst kürzlich in Frankfurt durch ihren alämendlichen und imposanten Aufmarsch zum 6. Deutschen Arbeiterjuwendtag Zeugnis von der Kampfeslust und der Schloafertigkeit der Draufgänger der arbeitenden Juwend abgelegt hat, kann über weitere Erfolge berichten. Die Mitgliederzahl des Verbandes ist in der Zeit von Anfang April bis Ende Juni dieses Jahres von rund 57 000 auf 59 400, also um rund 2400 gestiegen. Damit hat die Organisation den Aufstieg des ersten Quartals fortgesetzt. Im ersten Halbjahr 1931 ist die Mitgliederzahl von rund 55 000 auf 59 400, also um rund 4 400 Mitglieder gestiegen worden. Das ist in Anbetracht der schwierigen Zeitverhältnisse und in Anbetracht des ununterbrochenen Aufmarsches auf die Sozialistische Arbeiterjuwend von rechts und links ein prächtiger Erfolg, der beweist, daß der Kern der arbeitenden Juwend fest an den Ideen des demokratischen Sozialismus steht.

## Gewerkschafts-Jugend

„Juwendblätter des Zentralverbandes der Angestellten“  
Verlag des ZAV, Berlin SO 36, Dranienstraße 40/41. Bezugspreis: Vierteljährlich 0,50 Mark.  
Man sollte meinen, daß die Erinnerung an den im August in Lübeck stattgefundenen Reichsjugendtag des ZAV, nun anderen wichtigen Aufgaben gewichen wäre. Dem ist aber nicht so. Die vorliegende Oktober-Nummer der Juwendblätter zeugt noch ganz von dem großartigen Erlebnis der 30 000 Teilnehmer. Gleich jedes Jahrgangsbefassen sich mit dem erfolgreichen Reichsjugendtag, der anschließenden Dänemarkfahrt und der nun folgenden Arbeit in den Juwendgruppen. Lebendiger Juwendgeist kommt in allen Berichten zum Ausdruck. — Die Berufsarbeit nimmt im ZAV einen breiten Raum ein. Das beweisen die „Mittelungen für die Lebensformen“, die ein emsiges Arbeiten in den jetzt 114 Lebensformen verraten, die „Aufgaben aus der Berufs- und Gemeinschaftsarbeit“ und ein Artikel „Schrift als Werbemittel“. — Eine Gannatitellage und eine Kaffeelede beschließen die Zeitschrift, die von der kaufmännischen Juwend gern gelesen wird.

## Aus der Organisation

An alle Ortsvereine der SWJ. Mittelbadens!  
Genossen und Genossinnen! Die für Sonntag, 11. Oktober, angeordnete Vortagungsfeier findet auf Wunsch des Referenten erst am 20. Oktober in Karlsruhe statt. Ueber Anfang und Tagungsort wird noch in der Zeitung berichtet. Wir bitten, daß sich alle Ortsvereine an dieser Tagung beteiligen. Auch soll dabei eine Aussprache über die letzten politischen Ereignisse stattfinden. Auch diesmal bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung. Im übrigen verweisen wir auf das Rundschreiben des Bezirkes, wonach es notwendig ist, sich unverzüglich mit den Ortsvereinen der SWJ. in

## Reformiert Fürsorge-Erziehung

Die Fürsorgeerziehung der Vorkriegszeit war eine reine Polizeianglegenheit. Der Sachbearbeiter für „Aufgaben der allgemeinen Landesverwaltung“ bei den preussischen Landratsämtern z. B. war gleichzeitig zuständig für die Bearbeitung der Fürsorgeerziehungsanträge. Mit dem Inkrafttreten des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes (RJWG.) am 1. April 1924 ist hier ein grundlegender Wandel eingetreten. Dieses Gesetz brachte auch die vorbeugende Maßnahme der Schulaufsicht. Viele Jugendliche sind durch Verhängung der Schulaufsicht vor der Fürsorgeerziehung bewahrt geblieben. Es bleibt nur zu wünschen, daß diese Einrichtung noch weiter ausgebaut wird.

Nach § 62 des RJWG. dient die Fürsorgeerziehung der Verhütung oder Beseitigung der Verwahrlosung. Die Ueberweisung in Fürsorgeerziehung kann im allgemeinen erfolgen, wenn der Jugendliche das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat. Soweit aber noch Aussicht auf Erfolg der Fürsorgeerziehung besteht, kann sie auch auf Jugendliche ausgedehnt werden, die das 20. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Eine Ueberweisung auf Grund der letzteren Bestimmung erfolgt allerdings nur in wenigen Ausnahmefällen. Die Beschlußfassung über die Unterbringung erfolgt durch den Vormundschaffsrichter auf Antrag des Jugendamts. Auf Grund des Jugendgerichtsgesetzes können straffällig gewordene Jugendliche auch auf Grund eines Gerichtsurteils ohne Antrag der Fürsorgeerziehung überwiesen werden.

Als Ziel der Fürsorgeerziehung wird in den preussischen Ausführungsbestimmungen zum RJWG. der „an Leib und Seele gesunde, von Gemeinnutz erfüllte, tüchtige Mensch“ bezeichnet. Der Jugendliche soll zur Selbsterziehung angeleitet und innerlich gefestigt werden. Es muß anerkannt werden, daß vom preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt allerlei getan worden ist, um fortschrittlichere Erziehungsmaßnahmen in den Heimen und Anstalten einzuführen zu lassen. Allerdings ist man in vielen Anstalten mit der Durchführung dieser Anordnungen, wie die Vorwände der letzten Zeit beweisen haben, nicht sonderlich eilig gewesen. Den Trägern der Fürsorgeerziehung war in der preussischen Ausführungsverordnung vom 29. März 1924 attestiert worden, daß „Einrichtungen für eine einwandfreie Durchführung der Fürsorgeerziehung geschaffen und wesentliche Änderungen der bisherigen Praxis nicht erforderlich seien“. Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat sich schon drei Jahre danach — 1927 — veranlaßt gesehen, um den Ueberreitungen des Jugendgerichts in den Anstalten ein Ende zu machen, das Jugendgericht genau festzulegen und 1929 kam er überhaupt zu der Erkenntnis, daß Prügel keine Erziehungsmittel sind.

### Die besten Erzieher gerade gut genug

Fürsorgeerziehung war für die Erzieher alter Schule eben weiter nichts als Arbeit, Einordnung, Drill, Arbeitsanweisung mit Prügel. Im übrigen alles streng nach dem Anstaltsreglement. Sie waren bestenfalls tüchtige Beamte oder Landwirte bzw. Handwerker, aber keine Erzieher. Die Pädagogen haben sich erst im letzten Jahrzehnt das Gebiet der Fürsorgeerziehung zu einem Stück erobert können. Das sollte eine Lehre aus Scheuen sein: Für die Behandlung dieser aus Not

und Elend kommenden, innerlich vollkommen hilflosen und an nichts mehr glaubenden, verzweifelten Juwend sollten die besten Erzieher gerade gut genug sein! Erzieher aus innerer Berufung, Erzieher, die die kameradschaftliche Bindung zu den ihnen Anvertrauten aufnehmen können, die durch ihr Beispiel wirken.

Vor einigen Jahren hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt darauf hingewiesen, daß die Anstalten den Ausdruck „Fürsorge-Jüdling“ nicht mehr anwenden sollen. Sehr begrüßenswert! Weit wichtiger ist aber, daß aus den leider heute noch vorhandenen Fürsorgeerziehungs-Anstalten wirkliche Heime werden. Das hat zur Voraussetzung Verhältnisse, unter denen sich auch normale Burschen und Mädchen wohlfühlen können. Der Jugendliche soll in seiner Freizeit Gelegenheit haben zur Gymnastik, zu Turnen und Sport. Auch Musik und Gesang muß in dem Heim zu Hause sein. Tageszeiten dürfen nicht fehlen. Ferner muß versucht werden, eine größere Anzahl sogenannter „halboffener“ Heime einzurichten, in denen auch andere nicht der Fürsorgeerziehung überwiesene Jugendliche tätig sind. Auch die Zugehörigkeit zu einer Juwendorganisation darf dem Jugendlichen nicht verweigert werden. Hier und da sind schon gute Ansätze zur Weiterentwicklung in der hier skizzierten Richtung zu sehen. Die Arbeiterwohlfahrt z. B. hat im Erziehungsheim Tannenhof in der Lüneburger Heide eine Einrichtung, wo sich neben freiwilligen Schülerinnen auch der Fürsorgeerziehung überwiesene Mädchen befinden. Die im § 6 des RJWG. vorgesehene Heranziehung der Juwendorganisationen zur Mitarbeit auf dem Gebiete der Juwendfürsorge kann auch auf die Fürsorgeerziehung erweitert werden.

### Schafft Beschwerdemöglichkeiten!

Allen Jugendlichen, die der Fürsorgeerziehung unterstehen, ist die Möglichkeit zu geben, ungehindert Beschwerden bei der Erziehungsbehörde — das ist in Preußen der zuständige Landeshauptmann bzw. das Landesjugendamt — anzubringen. Der preussische Wohlfahrtsminister hat im Juli dieses Jahres auf eine Eingabe der Regierungsparteien die Aufsichtsbehörden angewiesen, die Anstalten regelmäßig zu kontrollieren, das Beschwerderecht ungehindert zuzulassen, zu verhindern, daß das Kaffschere als Strafmaßnahme durchgeführt wird usw. Es wird aber trotzdem noch manches geändert werden müssen, bevor die Mißstände einigermaßen behoben sind. Vor allem wird es notwendig sein, den Jugendämtern ein größeres Mitbestimmungsrecht auf die Ausübung der Erziehung einzuräumen, als das bisher der Fall war. Die Zahl der von öffentlichen Stellen eingerichteten Heime ist immer noch sehr gering.

Abschließend sei gesagt, daß das Recht auf Erziehung der Juwend zur geistlichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit (§ 1 RJWG.) alle für die Fürsorgeerziehung Verantwortlichen die Pflicht auferlegt, verantwortungsbewußte und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft heranzubilden. Wenn jeder Erzieher sich dieser Aufgabe bewußt ist und danach handelt, dann wird der schlechte Ruf, der heute noch auf der Fürsorgeerziehung lastet, der Vergangenheit angehören. Paul Siebold.

Verbindung zu leben, zwecks Festlegung von monatlichen Ausdrücken über die politischen Ereignisse. Wir verweisen dabei nochmals auf das Rundschreiben.

Das zum wiederholten Male verschobene Geländespiel wird nunmehr, gutes Wetter vorausgesetzt, endgültig am Sonntag, 11. Oktober stattfinden. Das Spiel findet im Gelände der Barackenkapelle statt und beginnt um 9 Uhr. Sammelstelle für alle Teilnehmer um diese Zeit vor der Kapelle. Plätze des Ortes, sowie alle technischen Erläuterungen gibt die Rote Falken-Gruppe Durlach, die mit der Durchführung des Spieles betraut ist. Es ist notwendig, daß alle Teilnehmer rechtzeitig am Ort sind, da wir am Nachmittags frühzeitig Schluss machen müssen.

Es wird bei uns schon eine lange Zeit Wert darauf gelegt, daß einmal ein Spiel dieser Art durchgeführt wird, das vorbildlich in seinem Aufbau ist. Als Idee wird angenommen, daß die Organisation der Arbeiter dauernd durch einen fachspezifischen Sender gefördert wird und alle wichtigen Beschlüsse vertragen werden. Es erhebt sich nun die Aufgabe, den Standort des Senders festzustellen und die Möglichkeiten zu seiner Beteiligung zu schaffen. In verschiedenen Gruppen wird dieses Ziel zu erreichen versucht werden. Dabei muß jeder mitbestimmen! Freundschaft! Die Arbeitsleitung.

## Kinderfreunde

### Mit den Roten Falken der Südstadt auf Fahrt

Eine Fahrt ins Blaue, so war Gruppenschluß, und blau war auch der Himmel am Sonntag. Ein herrliches Wetter. Als Freitag, unter Führung von 8 Uhr zum Durlacher Tor, unserem Treffpunkt, kam, war aber auch schon alles da. Ueber 20 Wädeln und Buben, die gemeinsam durch Wädel, Felder, Dörfer und Wälder ziehen wollten, um alles im prächtigen Herbstwädel zu schauen. Ihre Freunde Gesichter waren zu sehen, Freudig deswegen, um wieder einmal der Schulbank, der engen dumpfen Straße (ihrer festen Spielplätze) ihrer schlechten, ungeliebten Wohnung, für alles das sie doch schuldblos sind, für einige Stunden zu entfliehen. Nun etwas aber los. Mit guter Laune, bei manchen nur mit zögerlicher, führte der Weg durch den Durlacher Wald der Hedwiasquelle zu. Rote Falken aus Durlach waren bereits schon dort, die mit unserem Freundschaftsfreudig begrüßt wurden. Raum übrig ein Stück Brot geessen, vom Rasten war keine Spur, junge Beine wollen nicht

Die auf 11. Oktober in Karlsruhe festgesetzte Vortagungsfeier der SWJ. findet auf Wunsch des Referenten erst am 20. Oktober statt.

### Das Kabarett „Der Rote Faden“

wird am Sonntag, den 11. Oktober, 1/8 Uhr, in Bergaulen in der „Krone“ mit feinem reichhaltigen, abwechslungsreichen Programm ein Gastspiel geben.  
Parteienossen, Arbeiterportier, veräumt die Gelegenheit nicht und kommt. Eintritt 30 Pf.

ruben, begann auch schon das Springen, das Beräufeln. Einige fanden sogar ebare Kaffanten. Nach einstündigem Aufenthalt ging unter Weg der Hornklamm zu nach Grünwettersbach.

Rote Falken wissen aber auch, daß es neben trohen Stunden auch ernste gibt, Stunden des Kampfes. Sie wollen am Kampfe ihrer Eltern (dem Proletariat) teilnehmen, soweit sie ihnen möglich ist. Rote Falken sind Arbeiterkinder und rüsten sich sehr schon, um später mutig in den Streik (natürlich geistiger Art) ziehen zu können. Unsere Kampfslieder singend, marschierten wir nun durch Grünwettersbach und Hohenwettersbach und mancher Genosse hatte heute Freude an der so heranwachsenden Juwend. Mancher unserer Genossen aber (denn die Dummen werden nie alle) hatte nur ein höfliches Lächeln übrig. Aber nie versagt, immer weiter. Ausgangs Hohenwettersbach fanden wir ein schönes Wädelchen. Dort war unter Lagerplatz. Hier tummelten wir über drei Stunden. Unsere Gemeindefesthalle, denn Rote Falken üben immer Gemeinschaft, betrug 2,64 M. Frik und Kurt hatten nun ab ins Dorf. Als sie wieder kamen, hatten sie einen Korb Birnen unterem Arm. Hallo, war das eine Freude! In einer Reihe aufgestellt und jeder bekam sein Teil. „Gell Karle, jeder hat seine kriegt, die waren mol fei he.“ Beim Spielen verging nur allzu rasch der Nachmittag. Bald war es wieder Zeit zum Aufbrechen. Den Lagerplatz wieder in Ordnung gebracht und fort ging, Durlach zu. Mit Singen und altem Schritt lenkten wir das Augenmerk vieler Spaziergänger, hauptsächlich durch Durlach, auf uns. Bald waren wir wieder in Karlsruhe an dem Platz angelangt, wo wir morgens weggingen. Mit Freundschaft und dem Wunsch, bald wieder zu eine schöne Fahrt zu machen, ging alles befrriedigt nach Hause.

## Wochenprogramm der S A J

### Kuppurr

Wir hatten einen Spielabend ab. Der Spiele irgend welcher Art dat, bringe sie mit.

### Söllingen

Donnerstag, 8. Okt., 1/8 Uhr, Arbeitsgemeinschaft. Thema: Hilfsarbeitsdienstpflicht gegen Arbeitslosigkeit.

Nachdem Durlach, Morgen Mittwoch findet die nächste Probe im Taubhäuser statt. Alles erweisen. Wir proben das gesamte Programm für Bergaulen. Am Sonntag, 11. Oktober, abends halb 8 Uhr, findet in Bergaulen in der Krone unsere nächste Vortagungsfeier statt. Eintritt 30 Pfennige. Wir bitten alle Parteienossen und Volksfreundler um recht zahlreiche Unterstützung.

## Wochenprogramm der Kinderfreunde

### Weingarten

Wir treffen uns am Sonntag den 11. Oktober am Ortsausgang der Durlacher Straße zu einer gemeinsamen Tageswanderung. Alles kommen, es wird schön.

### Söllingen

Mittwoch, 7. Oktober, 1/8 Uhr, Zusammenkunft bei der Crta. Bringt eure Freundinnen und Freunde mit.